

24.4.2015 Marktkommentar Dr. Schlumberger (BHF Flex Allocation)

„Die Kursentwicklung an den europäischen Aktienmärkten zeigt nach der fulminanten Rally des ersten Quartals zwischenzeitlich leichte Ermüdungserscheinungen. Beim DAX hat sich der Ausbruch über das All-time-High des Kursindex aus dem Jahre 2000 als bisher nicht nachhaltig erwiesen.

Der DAX-Performanceindex hat aktuell sogar Probleme, sich in seiner Konsolidierungsränge zwischen 11.600 und 12.400 zu halten. So verdirbt momentan insbesondere die unendliche griechische Tragikomödie den Börsianern die Laune. Die griechische Regierung erwartet weiterhin Geld von ihren europäischen Partnern ohne jegliche Auflagen, während sie gleichzeitig trotz linksradikalem Anstrich nichts tut, um von ihren vermögenden Mitbürgern Solidaritätsbeiträge in Form von Steuern einzutreiben. So wünschenswert ein Grexit oder Greccident im Interesse einer nachhaltigen Zukunft des Euros erscheinen mag, müsste in diesem Fall von einer Marktkorrektur von über 10% ausgegangen werden. Angesichts einer Eintrittswahrscheinlichkeit von vielleicht 25% für ein solches Ereignis macht es jedoch wenig Sinn, darauf zu spekulieren.

Generell gilt, dass die Kursanstiege der letzten Monate sich wesentlich dynamischer entwickelt haben als die Erhöhung der Unternehmensgewinne. Die gestiegene Bewertung macht den Aktienmarkt anfälliger für negative Überraschungen. Denkbare Risiken wären unerwartete Währungsturbulenzen, heftige Gewinneinbrüche bei US-Unternehmen infolge der Dollar- und Ölpreisentwicklung oder gar ein heftiges Aufflackern der Zinserhöhungsdiskussion in den USA.

Die aktuelle US-Berichtssaison, das sich abschwächende US-Wachstum und die niedrige Inflation liefern allerdings momentan wenig Hinweise auf solche Risiken. Die Marktprognosen sind zwar in den letzten Monaten deutlich optimistischer geworden, dennoch spricht der Umstand, dass große Asset Manager bzw. Investoren wie u.a. die Allianz ihr Aktienexposure mittels Gewinnmitnahmen deutlich reduziert haben, gegen kräftige Korrekturen. Grundsätzlich sollte die Aktienmarktentwicklung in den nächsten Monaten wesentlich holpriger verlaufen und der Stressfaktor bzw. die Volatilität deutlich zunehmen. Generell ist jedoch damit zu rechnen, dass Kurseinbrüche ähnlich wie im Putin-Crash des letzten Oktober als Schlussverkaufgelegenheiten interpretiert und zum zügigen Wiedereinstieg genutzt werden. Wir werden versuchen, größeren Kursrückschlägen mit Absicherungsmaßnahmen zu begegnen – ob wir damit erfolgreich sein werden, muss sich jedoch noch zeigen. Den Mut, bei Sale-Opportunitäten zuzuschlagen, versuchen wir jedoch auf jeden Fall zu bewahren.

Kommen wir zum spannendsten Bullenmarkt der Gegenwart, dem chinesischen Aktienmarkt. Empirische Studien belegen, dass es zwischen dem Wirtschaftswachstum und der Aktienmarktrendite eines Landes keine positive, sondern eine tendenziell sogar leicht negative Korrelation gibt. In keinem Land gibt es allerdings eine so ausgeprägt negative Korrelation wie in China. Nachdem die chinesische Führung 2009 gigantische fiskalpolitische Maßnahmen zur Wachstumsankurbelung ergriffen hatte, war sie in den folgenden Jahren gezwungen, die überhitzte Wirtschaft mit einer restriktiven Geldpolitik wieder abzukühlen. Gleichzeitig flossen ca. 50% des Privatvermögens in China in Immobilien, weniger als 10% in Aktien. Folge war eine grauenhafte Wertentwicklung am chinesischen Aktienmarkt vor dem

Hintergrund einer gewaltigen Börsenhausse im Rest der Welt. Seit Mitte des letzten Jahres kühlt sich der Immobilienmarkt massiv ab und bremst das Wachstum der chinesischen Wirtschaft. Um eine zu starke, unerwünschte Abschwächung zu verhindern, begann die chinesische Zentralbank im letzten November mit der ersten Zinssenkung. Weitere Zinsschritte sind schon erfolgt bzw. werden noch kommen. In diesem Zeitraum stieg der chinesische Binnenmarkt (A-Shares) um ca. 75%. Chinesische Investoren verlagerten ihre Kapitalanlagen vom Immobilienmarkt bzw. damit korrelierten Kreditprodukten zum damals noch günstig bewerteten Aktienmarkt. In den letzten Monaten wurden wöchentlich ca. 1 Mio. neue Aktiendepots eröffnet. 20% der Aktienkäufe sind geleveraged, d.h. sie werden mit Kredit finanziert. Die KGV-Bewertung hat zwischenzeitlich Niveaus von ca. 17 erreicht.

Ist das eine Blase?

Die chinesische Führung sorgt sich in der Tat, lässt zahlreiche Neuemissionen zu und limitiert Wertpapierkäufe auf Pump. Vergleicht man die aktuelle Aktienmarktentwicklung mit der zwischen 2005 und 2007, stellt man fest, dass sich damals der Markt fast versechsfacht hat mit Bewertungen, die sogar den legendären Neuen Markt in Deutschland übertroffen haben. Das war eine Aktienblase! Die aktuelle Entwicklung ist nicht ungefährlich, aber sicherlich noch keine Blase. Zwischenzeitlich greift die Hausse dank Arbitrage auf den Hongkong-chinesischen Auslandsmarkt über (H-Shares). Kunden im Flexible Allocation/Dynamisch Total Return profitieren mit einem Exposure in Indexfonds von ca. 6% von dieser Entwicklung. Anlagen in China-Aktien sind jedoch nichts für schwache Kundennerven und defensive Depotvarianten.

Zum Schluss noch einige Bemerkungen zum Rentenmarkt. Bis heute konnte man trotz zinsloser Risiken bzw. Chancen mit Anleihen gutes Geld verdienen. Bei heftigen Aktienmarktkorrekturen werden wir sogar 10-jährige Bunds bei Renditen unter 0% sehen. Dennoch wird der ehemalige Rentenguru Bill Gross mit seiner Prognose Recht haben, dass Bundesanleihen eine Short-Position sind, die man nur einmal im Leben bekommt. Aber er vergisst aus eigener leidvoller Erfahrung nicht, auf die Bedeutung des Timings hinzuweisen. Er empfiehlt Investoren damit zumindest noch bis zum Ende der Aktienkäufe der EZB zu warten, also mindestens bis zum September 2016.

Die Zinswende wird kommen, aber bis dahin sollten wir uns zumindest die Hausse an den Aktienmärkten nicht entgehen lassen.

Rückschläge gehören zu einer Hausse. Mit einer qualitätsorientierten Aktienausswahl und sorgfältiger Diversifikation sehen wir uns aber auch für ungemütliche Zeiten gewappnet.

Mit freundlichen Grüßen

Manfred Schlumberger“

24.3.2015 Privatanleger bleiben risikoscheu, sind aber mit ihrer aktuellen Geldanlage unzufrieden!

Mehr als die Hälfte der deutschen Privatanleger zweifelt, ob sich ihre Geldanlage angesichts der niedrigen Zinsen überhaupt noch rechnet. Wie eine Forsa unter Privatanlegern ergeben hat, überprüft allerdings nur ein Drittel deshalb die aktuelle Anlagestrategie. Dass Geld daraufhin tatsächlich anders angelegt wird, ist aber eher unwahrscheinlich. Denn nur jeder fünfte Anleger gibt an, für die Aussicht auf einen höheren Ertrag auch risikoreichere Geldanlagen in Betracht zu ziehen.

Doch generell bleibt ein Großteil der Bevölkerung dem Kapitalmarkt fern. Dies zeigt eine Umfrage von TNS Emnid. Demnach bleiben das Sparguthaben und das Girokonto die ersten Adressen für die Geldanlage. **20 Prozent legen in Fonds an, nur 9 Prozent in Aktien.** Die Wertpapieranleger halten ihre Geldanlage nicht nur für gut, sie sehen darin auch einen Schutz des Vermögens vor Krisen. Dies geben 52 Prozent als Motiv an. Nur 28 Prozent nennen das Erzielen kurzfristig hoher Erträge als ihre Motivation.

Diejenigen, die dem Kapitalmarkt fernbleiben, begründen dies vor allem mit der Unsicherheit und dem Risiko an den Märkten. Viele nennen auch „kein Interesse“, „noch nicht in Erwägung gezogen“ oder „zu kompliziert“. Tatsächlich schlechte Erfahrungen geben indes nur 19 Prozent der Befragten an. Die meisten urteilen also, ohne jemals eigene Erfahrungen gemacht zu haben. **Ein Grund mehr, sich einmal umfassend und kostenlos beraten zu lassen!**

19.3.2015 SEB kündigt hohe Ausschüttungen für Immoportfolio Target Return und Immoinvest an!

Der **SEB Immoportfolio Target Return** wird Mitte April 2015 einen Betrag von rund EUR 239 Mio. bzw. in Höhe von EUR 37,00 pro Anteil an die Anleger auszahlen.

Damit hat der Fonds schon insgesamt rund EUR 355 Millionen oder rund 46 % des Fondsvermögens zum Zeitpunkt der Bekanntmachung der Fondsauflösung am 5. Juni 2014 ausgezahlt.

Beim **SEB Immoinvest** ist eine außerplanmäßige Zwischenausschüttung im Mai 2015 geplant. Bei der siebten Ausschüttung seit Ankündigung der Fondsauflösung sollen insgesamt EUR 326 Millionen bzw. jedem Anleger ein Betrag in Höhe von EUR 2,80 pro Anteil ausgezahlt werden. Dies entspricht 5,5 % des Fondsvermögens zum Zeitpunkt der Bekanntmachung der Fondsauflösung.

Die Auszahlungen entsprechen insgesamt rund EUR 2,3 Milliarden oder rund 39 % des Fondsvermögens zum Zeitpunkt der Bekanntmachung der Fondsauflösung am 7. Mai 2012

Für weiter Informationen klicken Sie bitte auf die Dokumente.

4.3.2015 DWS Riester Rente Premium ab 15.4. nur noch für Jüngere möglich!

Die DWS verlängert die Mindestlaufzeit für ihre Riester Rente Premium (**beste Riester Rente laut Finanztest**) auf 20 Jahre. Das bedeutet, dass Kunden, die älter als 47 Jahre alt sind, nach dem 15.4. keine Riester Rente auf das Endalter 67 mehr abschließen können. Die DWS begründet diesen Schritt mit den dauerhaft niedrigen Zinsen am Kapitalmarkt, wodurch sich die gesetzliche Kapitalgarantie zum Rentenbeginn nur noch über längere Laufzeiten darstellen lässt.